Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 18 (1867)

Heft: 10

Artikel: Die schweizerische Forstversammlung in Bex den 11., 12. und 13. August 1867 [Fortsetzung und Schluss]

Autor: Landolt

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-763267

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Zeitschrift für das Forstwesen.

Organ des schweizerischen Forstvereins.

Redigirt von El. Landolt und Jb. Kopp.

Monat Oktober

1867.

Die schweizerische Zeitschrift für das Forstwesen erscheint bei Orell, Füßli und Comp. in Zürich alle Monate 1 Bogen stark. Der Abonnementspreis beträgt jährlich 2 Fr. 50 Rp. franko durch die ganze Schweiz. Bestellungen können bei allen Postämtern gemacht werden.

Die schweizerische Forstversammlung in Bex

den 11., 12. und 13. August 1867.

(Fortsetzung und Schluß.)

„Die Industrie des Korkholzes zeichnet sich aus durch Sendungen vorzüglicher Arten. An der Wand befindet sich ein fehlerloses Korkbrett von 1″ Dicke, 3′ Breite und 4′ Länge; darunter sieht man Flaschenpfröpfe von verschiedenem Durchmesser, Sohlen, verschiedene Blätter, unter andern eine gewisse Zahl Blätter von einem Quadratfuß ungefähr und so dünn wie Papierblätter, Gegenstände aus Korkblättern, z. B. Tintengefässe, Schachteln ꝛc., wobei ein kleines verziertes Möbel, dessen Preis zu 75 Fr. angesetzt ist. In der Korkindustrie müssen wir die wasserdichten Hüte anführen. Der Kork wird derart zubereitet, daß er die Poren verliert und geschmeidig wird. Solche Hüte werden gegenwärtig in Paris verkauft, rue Bailly Nr. 9.

„Zwei Gruppen von Instrumenten treten an der grünen Wand des Saales hervor; die eine enthält die Exploitirungswerkzeuge, die andere diejenigen, welche man zu der Forstkultur verwenden, diese letztern sind meistens den deutschen nachgemacht. Ich will [illegible]er zwei Sägen anführen, welche dazu dienen, die Aeste in einer gewissen Höhe abzusägen, ohne daß man auf den Baum steigen muß. Das [illegible]geblatt besteht aus 25—30 Gelenken zu je zwei Zähnen, welche Gelenke mit

ihren Nachbarn sehr genau vernietet sind, doch nicht so enge, daß die Bewegung gehemmt wird. Zwei eiserne Gegengewichte halten das Blatt in der senkrechten Lage; dasselbe endet in einem Ringe, durch welchen man ein Seil zieht, welches die auf- und abwärtsgehende Bewegung vom Boden aus vermittelt. Das ist ohne Zweifel sinnreich, da ich aber dieses Instrument nicht in Thätigkeit gesehen habe, kann ich mich über den praktischen Werth desselben nicht aussprechen. Dagegen scheinen mir die Rollen, welche bestimmt sind, das Wegschaffen des geschnittenen Holzes zu vermitteln und welche sich vermittelst kleiner eiserner Hacken in einem hölzernen Rahmen drehen und die das Nachschleppen der Holzstücke auf dem Boden verhindern, von einem reelleren Nutzen zu sein. Diese Rollen sind etwa 2′ lang und an den Enden mit eisernen Ringen und Zapfen versehen, welche das Ansetzen von Hebeln gestatten, um die Holzstücke vorwärts zu bewegen.

„Man bemerkt auch eine zahlreiche Sammlung von Holz, welches von den Insekten und verschiedenen schädlichen Thieren beschädigt ist. Die meisten Schäden von Seiten der holznagenden Insekten figuriren da, und ein Mahagoniblock zeigt die Zerstörung, welche der Bohrwurm (teredo navalis) an dem Holz anrichtet, welches sich unter Wasser befindet.

„Die Industrie der Harzausbeutung im südlichen Frankreich hat Baumstämme geschickt, aus denen man ersehen kann, wie man dabei zu Werke geht. Alle Werkzeuge, welche dabei gebraucht werden, sind vertreten. Die Produkte der Harzausbeutung figuriren in natura: Pech, Harz, Fichtenharz, Geigenharz, Terpentinessenz.

„Man darf auch zweier Reliefe erwähnen, von denen eines ein Waldstrombecken darstellt, Labouret geheißen, welches im Departement der Basses-Alpes gelegen ist und dem Beschauer die Wirkung der Abholzung der waldigen Gegenden vor Augen führt. Die vegetabilische Erde ist von dem Wasser fortgeschwemmt worden, das Bett des Stromes ist gewöhnlich trocken, und die Gegend bietet ein Bild der Zernichtung und des Todes dar. Arbeiten, welche die Wiederbewaldung zum Zwecke haben, sind seit 1860 unternommen und fortgesetzt worden. Man schreitet von oben nach unten vor vermittelst Sperrungen (barrages) und Querrinnen (rigoles transversales), man pflanzt Cedern und österreichische Kiefern; an zu dürren Stellen begnügt man sich mit Gesträuchern und Rosen. Man hat allen Grund zu hoffen, daß der Wildbach gebändigt wird.

„Als Gegenstück des Labouret hat man das Relief der Gegend von Hohwald in den Vogesen aufgestellt, welches die Thäler von Kirneck und Andlau umfaßt, die vollständig bewaldet sind. Dieses Relief soll den Gegensatz zeigen und den Einfluß begreiflich machen, welchen die Waldkultur auf den physischen und ökonomischen Zustand einer Gegend ausübt. Hier hat der Boden nirgends ein Ausfressen von Seiten des Regens erlitten.

In der Gallerie der Maschinen befindet sich eine forstliche Ausstellung ganz besonderer Natur, diejenige nämlich des Herrn Des Cars. Sie besteht in einer Menge von Eichenästen, welche mehr oder weniger beschädigt, angefressen oder ganz verfault sind; sodann kommen Aststummel alter und fehlerhafter Aufästungen und endlich Muster von gut ausgeführten Aufästungen und Bedeckung mit neuer Rinde. Die Werkzeuge und die Anweisungen des Herrn Des Cars sind in zahlreichen Exemplaren vorhanden und bestehen in Baumschneidemessern, kleinern und größern Beilen, Bogenmessern und andern, welche den Stoßeisen der deutschen sehr ähnlich sind. Die von Herrn Des Cars erhaltenen Resultate sind gut, nur sind sie nicht neu weder im Prinzip noch in der Ausführung.

„Bevor wir Frankreich verlassen, dürfen wir die Jagdtaschen für die Forstwarte vom Hause Lebâtau, rue Coquilles Nr. 35, und endlich das große Straßburger-Weinfaß nicht vergessen. Dieses ist aus Eichenholz, seine Dauben sind 4″ dick und ungefähr 18′ lang. Dieses Riesenfaß scheint mir das berühmte Heidelbergerfaß weit hinter sich zu lassen; es faßt 210,000 Liter oder 140,000 Schweizermaaß = 1400 Saum.

„Endlich führen wir noch die Eisenbahnschwellen aus dem Holz von Buchen- und von Pinus laricio an, welche durch das Verfahren von Lige-Fleuri-Pirmont konservirt werden. Alle diese Schwellen haben schon gedient und wurden nach kürzerer oder längerer Zeit wieder aus dem Boden genommen. Sie scheinen noch im guten Zustande zu sein.

„Algier als französische Kolonie muß dem Mutterlande folgen. Es hat eine große Menge Kork geschickt von verschiedenem Alter und verschiedener Behandlung, sowie alle Arten Korbwaaren. Eine Werkstätte mit arabischen Arbeitern ist in dem Ausstellungsgebäude im Gange und verfertigt Pfröpfe. Diese Ausstellung hat die goldene Medaille erhalten.

„Die Sammlungen der Holzarten sind sehr schön und sehr interessant. Man sieht Abschnitte von Pistazienbäumen vom Atlas, von

Eichen mit schön röthlichem Kernholz, von Cedern, darunter solche von 3—4′ Durchmesser, Abschnitte vom Olivenbaum, virginischen Wachholder ꝛc.; Bambus und mauritanisches Rohr von 3″ Durchmesser und 60′ Höhe, Muster vom Eucalyptus globulus von 21 Monaten aus den Akklimatisirungsgärten von Algier, ein kostbares Holz, welches sehr schnell wächst und einen reichen Ertrag gewährt; ferner Geigenharze, reinen Schiffstheer, Essenzen und zahlreiche lokale Holzsammlungen."

Herr A. von Greyerz stellt den Antrag, es möchte das ständige Komite die Materialien sammeln, die zur Beurtheilung des Einflusses der Waldungen auf den Schaden durch Hagelwetter erforderlich seien. Dieser Antrag wird im Einverständniß mit dem Antragsteller als Motion behandelt und dem ständigen Komite zur Prüfung und Antragstellung übermittelt.

Nach Vorweisung einiger interessanter Holzstücke ꝛc. wurden die Verhandlungen geschlossen.

Das Mittagessen war unter den schönen, forstlich dekorirten Nußbäumen in der Wiese hinter dem Bade gerüstet, der Beginn desselben wurde jedoch durch einen die Suppenliebhaber unangenehm berührenden, im Allgemeinen aber dennoch große Heiterkeit erregenden Zwischenfall etwas verzögert. Die beiden Küchenjungen, die einen großen Kessel mit Erbsensuppe auf den Speiseplatz trugen, hatten nämlich das Mißgeschick, mit ihrer Suppe den Boden, statt den Magen der Hungernden zu erfreuen, in Folge dessen die Gesellschaft Gelegenheit hatte, sich an den Armsündergesichtern der Knaben, statt an der Suppe zu ergötzen. Bald war jedoch der Schaden wieder ersetzt und die ganze Gesellschaft mit der Befriedigung ihrer leiblichen Bedürfnisse beschäftigt.

Dem durch verschiedene Toaste gewürzten Mahle folgte ein Spaziergang in die unterhalb Bex gelegene, gegenwärtig jedoch nur schwach betriebene Holzpapierfabrik und von da nach der äußerst freundlich, auf einem mit zahmen Kastanien bewachsenen Hügel stehenden, eine prächtige Aussicht auf den Genfersee und die umliegenden Berge bietenden Ruine Duin. Hier lagerte sich die Gesellschaft am Fuße des alten Thurms und verlebte, den reichlich gespendeten Rebensaft nicht in's Gras schüttend, unter ernsten und muntern Gesängen und Toasten einen fröhlichen Abend.

Der Morgen des 12. traf die Gesellschaft zur Exkursion in die Gemeindswaldungen von Bex und in die Staatswaldungen daselbst

gerüstet. Der Weg führte durch das freundliche Thal der Avençon nach le Plans und auf die schöne Alp oberhalb der Pont de Nan.

Die Gemeindswaldungen von Bex sind vermessen und werden gegenwärtig taxirt und eingerichtet. Die Staatswaldungen, von denen jedem Theinehmer an der Versammlung ein das ganze Exkursionsgebiet umfassender Situationsplan zugestellt wurde, bildeten das eigentliche Exkursionsgebiet. Dieselben sind seit längerer Zeit abgeschätzt und eingerichtet. Herr de Cerenville machte die Exkursionsgesellschaft beim Eintreten in die Waldung mit den örtlichen und wirthschaftlichen Verhältnissen, sowie mit den wichtigsten Bestimmungen des Wirthschaftsplanes bekannt. Die Exkursion führte durch einen angehend mittelwüchsigen, geschlossenen, zum Theil durchforsteten Bestand in einen alten Wald, in dem die zwischen kräftigen alten Fichten, Tannen und Buchen stehenden ausgezeichnet schönen, geradschäftigen Lärchen die Aufmerksamkeit der Gesellschaft vorzugsweise fesselten. Aus dem alten Wald gelangte man auf eine Pflanzung, welche von dem reichen Unkräuterwuchs zu leiden hat. Hier wurden die durstigen Kehlen auf einer Kohlstelle durch einen erfrischenden Trunk gelabt, worauf man wieder in den alten Wald zurückkehrte, aus diesem in mittelalte und junge Bestände gelangte, die zum Theil auf ehmaligem Weideland stehen, und dann eine Saatschule besuchte, in der die Pflanzen nur zum kleineren Theil verschult sind und zu dicht ineinander aufwachsen. In der Umgebung dieser Saatschule befindet sich eine größere Pflanzung, in der die Lärche stark vertreten ist, des starken Schneefalls und der Verwendung ziemlich hoher, schlanker Pflanzen wegen aber zum größern Theil an Pfähle gebunden werden mußte. Im weiteren Verlauf führte der Weg durch Plänterbestände, deren Verjüngung zwar nicht leicht aber doch nicht mit allzugroßen Schwierigkeiten verbunden ist. Die unter ungünstigeren klimatischen Verhältnissen sich befindenden, von Schneelawinen gefährdeten Bestände konnten der schwierigen Terrainverhältnisse wegen mit einer zahlreichen Gesellschaft nicht besucht werden.

Zur lebhaftesten Besprechung gab der Umstand Veranlassung, daß sich in dem oben erwähnten alten Bestande kein Nachwuchs befindet, obschon der Schluß stellenweise so licht ist, daß die für das Gedeihen junger Tannen und Fichten ꝛc. erforderliche Lichteinwirkung stattzufinden scheint. Die Ursache wurde zum Theil in der geringen Samenfähigkeit des alten Bestandes, zum Theil in der zu geringen Lichteinwirkung und

zum Theil in dem starken Unkräuterwuchs auf den lichten Stellen gefunden. Immerhin sind die Verhältnisse so, daß an der Möglichkeit einer natürlichen Verjüngung nicht gezweifelt werden darf. Eine Lichtung des Bestandes durch Wegnahme aller abständigen Bäume und alles unterdrückten Holzes dürfte günstig auf die Entstehung und Erhaltung eines jungen Bestandes wirken. Sollte die natürliche Verjüngung ausbleiben, so kann auf künstlichem Wege leicht nachgeholfen werden und zwar um so mehr, als bis weit hinauf die Anlegung schmaler Kahlschläge zulässig erscheint.

Durch die schöne Thalstraße wird das Ausbringen des Holzes aus diesen Waldungen sehr erleichtert.

Auf der schon erwähnten schönen Alp oberhalb der Brücke von Nan fand die Gesellschaft die einladendsten Vorarbeiten zum Mittagessen bereits getroffen und bald legten sich Alle auf den Rasen, um den Appetit an reich besetzter Tafel zu stillen und den Durst mit gutem Yvorne zu löschen. Daß dadurch die Lebensgeister geweckt wurden und der Mahlzeit die Würze des Gesangs und der Toaste nicht mangelte, braucht kaum erwähnt zu werden, besonders wenn beigefügt wird, daß, sich der Gesellschaft der Pfleger des Waldes allmälig ein Kranz schöner Damen beigesellte, welche die festliche Stimmung bei Jung und Alt erhöhten.

Dem Mittagessen reihte sich noch ein Tanz auf grünem Plane an, bis die ganze Gesellschaft in gehobener Stimmung den Festplatz verließ und durch das Thal nach Bex zurückkehrte. Nur zu bald mahnte hier die Zeit zur Abreise und mit dem Bewußtsein, in Bex ein paar angenehme und lehrreiche Tage verlebt zu haben, drückten sich neue und alte Freunde die Hand mit dem Wunsche, auf frohes Wiedersehen in Solothurn! Landolt.

Aus dem Bericht über die Bewirthschaftung der Staatswaldungen des Kantons Zürich im Betriebsjahr 1865/66.

1. Arealbestand.

Durch Ankauf und Tausch vermehrte sich das Waldareal um 8 Juchart 5500 Quadratfuß, der Gesammtflächeninhalt der Staatswaldungen beträgt daher 5495 Juch., 3 Vierl., 5109 Quadratf. Die ganze Vermehrung fällt auf die Tugsteinhalde bei Kyburg und mußte